

# Volks- und Anzeigebblatt

für

## Winnenden und seine Umgegend.

Zweihundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 46

Samstag den 11. Juni 1870.

In Bayern wird die Entscheidung über die alles Andere beherrschende Militärfrage nun bald erfolgen. Kolb hat seinen Bericht, der zunächst an den Finanzausschuß geht vollendet. Er schlägt Abtürzung der Präsenzdauer (bei der Infanterie auf 8 Monate), Abschaffung von vier Cavallerieregimentern, Verminderung der vorhandenen Menge von Generalen, und außerdem eine große Zahl weiterer, auf Erspargung gerichteter Aenderungen vor. Gleichzeitig beantragt er aber auch: Löhnungserhöhung für die Mannschaft, besonders zur Verbesserung der Menage, Zulage für die Unteroffiziere, neben Sicherung eines regelmäßigen Avancement für die Befähigten; endlich selbst eine Gagerhöhung für die der Zahl nach zu vermindern- den Subalternoffiziere. Ungeachtet des hierdurch entstehenden Mehraufwandes würde die Annahme seiner Anträge eine Ersparung von etwas über drei Millionen gegen das ministerielle Postulat zur Folge haben. Es läßt sich vorhersehen, daß die national-liberale Partei solche, den Militarismus an der Wurzel angreifende Anträge wieder auf das Festigste bekämpfen wird. Ein paar Abstriche von untergeordneten Punkten werden wieder den Schein retten sollen. Der Erfolg hängt von der patriotischen Partei ab. Erfüllt sie ihre dem Volke gemachten Versprechungen, dann wird dem Militarismus eine schwere Wunde geschlagen, und kein Unbefangener wird das Verdienst der Partei bestreiten können. Im andern Falle hätte sie ihre moralische Vernichtung besiegelt. Welcher schöne Erfolg wäre dagegen gesichert, wenn das bayerische Volk seine Vertretung im demokratischen Sinne gewählt hätte!

In Italien will sich die republikanische Bewegung trotz der größten offiziellen Anstrengungen nicht weglügen lassen. Der Boden zittert immer noch und die „Banden“ besitzen offenbar

etwas von jener antiken Hydra, welcher, wenn ihr ein Kopf abgeschlagen wurde, wieder sieben andere wuchsen.

Ueber die neueste **Judenhetze** bringt die „N. Fr. Pr.“ briefliche Mittheilungen aus der rumänischen Stadt Botoschan. Am 28. Mai begann der Sturm in dem Quartier, in welchem vorwiegend Juden wohnen, und währte bis zum 29. Abends. Als Anführer und Führer werden die „Herren Studenten“ genannt, denen der Pöbel sich zugesellte. „Viele Juden, schreibt der Correspondent des Wiener Blattes, wurden schwer verwundet und mehrere sollen sogar, dem Vernehmen nach, als Opfer der Volkswuth gefallen sein. Greise, Frauen und Kinder wurden erbarmungslos in den Gassen und Straßen mißhandelt und mit Füßen getreten, ja förmlich gesteinigt. Der Schaden an Geraubtem und Gestohlenem ist nicht so groß, als man anfangs vermuthete — doch es wurde geraubt.“ Am 31. Mai war es wieder ruhig in Botoschan — beiläufig bemerkt eine Stadt von 20—25,000 Einwohnern nicht weit von der österreichischen Grenze in der Moldau — doch war der Handelsverkehr gänzlich unterbrochen, weil sämtliche israelitische Handlungen ihre Geschäfte gesperrt hielten, bis militärische Verstärkung aus Jassy eintreffe.

Feuersbrünste sind in **Konstantinopel** freilich nichts Neues; von Zeit zu Zeit pflegt ein beträchtlicher Theil der Stadt in Rauch aufzugehen; für dies Mal scheint das Unglück aber selbst nach konstantinopolitanischem Maßstabe ungewöhnlich große Dimensionen angenommen und überdies eine große Anzahl der besser gebauten und mit werthvollerem Inhalte gefüllten Häuser betroffen zu haben. (Fr. Btg.)

Es sind nemlich das englische Botschaftsgebäude, die Konsulate von Amerika und Por-

tugal, das Theater Nasun, einige Kirchen und Moscheen, mehrere tausend Häuser und die reichsten Magazine vollständig vernichtet. Mehrere Tödtete und Verwundete. Die Flammen züngeln noch jetzt an verschiedenen Orten auf. Der Schaden beträgt einige Millionen.

### Tagesereignisse.

— Am 26. Juni soll in **Künzelsau** ein großes Turnfest abgehalten werden, zu dessen Feier bereits Vorbereitungen getroffen werden. Durch Ausstellung eines schönen eisernen Brunnens, mit der Statue des Neptun, vor dem Rathhaus, hat die Stadt eine neue Zierde erhalten. — Auf der Station **Charthausen** verunglückte ein beurlaubter Kavallerist beim Einsteigen, indem er unter die Räder des bereits im Fahren befindlichen Zuges gerieth und dadurch getödtet wurde.

— Die „Jagst.-Btg.“ schreibt aus **Ellwangen** unterm 8. Juni: Der heute beginnende Wollmarkt ist nur schwach befahren woran theilweise die seit vorgestern anhaltende regnerische Witterung schuld sein mag, während andererseits viele Schäfer bereits im Hause an Händler abgegeben haben, und zwar zu ihrem Nachtheil, da seitdem die Preise sich bessern. Mit dem Bau einer neuen Wollmarkthalle presirt's auf keinen Fall.

### Italien.

Die „Neue Fr. Pr.“ bringt folgenden Artikel: Eine hochwichtige Nachricht, deren Bestätigung freilich abzuwarten ist, wird uns heute von einem unserer Florentiner Korrespondenten geschrieben. „In den italienischen Regierungskreisen“, meldet derselbe, „gibt man sich der Hoffnung hin, daß, ehe zwei Monate um sind,

### Seuiletton.

#### Lucia.

(Novelle aus dem gleichnamigen Roman von H. Emilius.)

II.

(Fortsetzung.)

Das Mädchen ging davon und im Laufen studirte es vor sich hin, wie die Limonade schädlich sein könne. Eine ähnliche Regerei hatte es noch nie gehört.

Indessen brachte Adelina dem Fremden den verlangten Trank. Daß er ein Fremder war, sagte sein Italienisch deutlich; er schien sehr zu leiden und beachtete es kaum, daß eine andere Person als die, welche er schon gesehen hatte, ihn bediente. Er fragte nach dem Arzt und auf die Antwort, daß derselbe bald kommen würde, gab er sich zufrieden und

schloß die Augen, ohne sich weiter um die Anwesenheit Adelinen's zu bekümmern. Sie war im Vorbeigehen in ihr Zimmer getreten und hatte ihre kleine noch süß schlafend gefunden, so daß nichts sie abhielt, neben dem Bette des Kranken Platz zu nehmen und da die Ankunft des Arztes abzuwarten.

Während sie dasaß, hatte sie volle Muße, die Züge des Ruhenden zu betrachten. Sie waren regelmäßig, von weißen Haaren und Bart eingerahmt, und obwohl von den Leiden der letzten Stunden ein wenig verzogen und niedergeschlagen, trugen sie den Stempel einer ungewöhnlichen Energie. Der festgeschlossene Mund, die senkrechten Falten zwischen den Augenbraunen brachten Adelina sogar auf den Gedanken, der Mann müsse eigenwillig und starrköpfig sein. Dessen ungeachtet stöste er ihr eine lebhafteste Theilnahme ein, und je mehr sie ihn betrachtete, desto fester wurde ihre Ueberzeugung, daß sie ihn schon irgendwo gesehen hatte. Aber wo? dessen konnte sie sich trotz aller Anstrengung nicht entsinnen. Sie

Rom (mit Zustimmung Napoleons) die Hauptstadt Italiens wird."

(Vom Conzil). In der Generalkongregation vom 30. Mai, in welcher der Regensburger Bischof v. Senestrey für die Infallibilitätserklärung sprach, rief ein Wort des amerikanischen Bischofs Verot von Savanah einen Sturm hervor, wie ihn die Conzils-Mula seit der bekannten Rede Stroschmeyers nicht mehr gesehen. Bischof Verot sagte: „Für die Infallibilität zu votiren ist ein Sacrilegium!“ (Kirchenfrevel.) Dieß Wort war zu stark und die heilige Halle erdröhnte vom hundertstimmigen Sturme der Indignation, mit dem es zurückgewiesen wurde. Der Redner selbst, betroffen, verbesserte sich dahin, er habe nur sagen wollen, daß die Zustimmung zum Dogma für seine Person ein Sacrilegium wäre, da er unmöglich an der Unfehlbarkeit glauben könne.“ Der mißbilligende Humor brach von Neuem los.

— Der römische Korrespondent der Wiener „Presse“ hebt in Stroschmayer's Rede die Mäßigung hervor, die ihres Eindrucks nicht verfehlt habe. Er habe seine Rede mit dem Wunsche geschlossen, der Papst möchte in vorliegender Frage dem Beispiele des Heilandes nachahmen, der sich selbst so weit erniedrigte, daß er um unfertwillen Knechtsgestalt annahm.

Die Meldung des Konzils-Korrespondenten der Augsburger „Allg. Ztg.“ von einer neuen französischen Depesche, welche den Botschafter in Rom anweise, für den Fall, daß trotz aller vorausgegangenen Mahnungen die Kurie auf dem eingeschlagenen Wege verharren sollte, die Zurückziehung der französischen Okkupationstruppen in Aussicht zu stellen, ist schon anderweit stark bezweifelt und angefochten worden. Hier in Wien weiß man, daß die Meldung entschieden falsch ist, und daß der Marquis v. Banneville neustens weder die gedachte noch überhaupt eine weitere Mittheilung in Rom zu machen gehabt hat.

### Amerika.

Die Gefahren und Kosten eines Indianerkrieges scheinen für dieses Jahr ver-

mieden werden zu können. Ein Erfahrungssatz ist es, daß die Tödtung eines Indianers nur mit einem Aufwand von einer Million Dollars zu erzielen ist, und die öffentliche Meinung spricht sich daher gegen die Generale aus, welche jedes Frühjahr zu Expeditionen drängen. Der Präsident ist der entschiedenen Ansicht, daß Feindseligkeiten mit den Indianern in keiner Weise zu provociren seien. Hier findet im Augenblick zur Beilegung der Differenzen eine Versammlung statt, zu der Indianerhäuptlinge geladen wurden und erschienen sind. Ein Protesenhauptling hielt eine bemerkenswerthe Rede, in der er sagte: „Es ist als gingen zwei oder drei böse Menschen von dieser großen Stadt Newyork nach der großen Stadt Philadelphia und tödteten dort zwei oder drei Menschen, und der große Staat Pennsylvania zöge mit Kanonen gegen diese Stadt und ließe das ganze Volk leiden. Es ist als käme ein großer Staat über die See nach der großen Stadt Newyork, und sagte; Ihr müßt Eure schönen Häuser und Eure schönen Gärten verlassen, Eure Väter sind hier begraben, aber Ihr müßt ziehen. Wie der große Gott Erbarmen mit Euch hat, so habt Erbarmen mit uns, und laßt uns die Heimath in welcher wir so lange beschützt wurden.“ Der Zug der Expedition nach dem Big Horn ist auf Befehl des Präsidenten untersagt worden. Sie hatte sich gerüstet, vollständig bewaffnet, sogar mit einer Batterie, um durch das den Siour und Cheunnes reservirte Gebiet zu ziehen. — Der Bau der Kanjasbahn mußte einstweilen eingestellt werden, bis eine genügende Militärwache zum Schutz der Arbeiter gegen die wiederholten Indianer bestellt ist.

(Die Gruteausichten in den Vereinigten Staaten) sind nach den aus allen Staaten der Union einlaufenden Berichten mit wenig Ausnahmen sehr günstig. Die Getreideernte verspricht einen sehr reichen Ertrag; mit Weizen wurde ein bedeutend größeres Areal in Kultur genommen als jemals früher, und Mais, Haber etc. stehen überall schön. Nur

Californien scheint von den Weizen-produzierenden Staaten eine Ausnahme zu machen, insofern die kürzliche Dürre daselbst den Weizenfeldern ernstlichen Schaden zugesügt haben soll. Aus dem Süden kommen Klagen, daß die Pflanzers daselbst den Maisbau vernachlässigen, um ein größeres Areal mit Baumwolle in Kultur nehmen zu können; über den Stand der Baumwollfelder aber lauten die Berichte übereinstimmend sehr günstig. Die Obstern verspricht ebenfalls eine sehr reichliche zu werden; die Baumbülthe ist fast überall ohne irgend welche Störung vorübergegangen.

In Nordamerika ist eine neue Landplage aufgetreten, der Kartoffelfäher, dessen Einschleppung man mit amerikanischen Saatkartoffeln fürchtet. Derselbe wurde Anfangs dieses Jahres in der Nähe des Felsengebirges auf einer wilden Kartoffelart als Schmaroher entdeckt, ging beim Anbau der kultivirten Kartoffel auf diese über und verbreitet sich seitdem unaußhaltig gegen Osten. Etwa 1860 überschritt er den Missouri und machte von da jährlich eine Reise von 50 engl. Meilen, so daß man in 10 Jahren sein Erscheinen am atlantischen Ozean erwarten kann. Er tritt in ungeheuren Massen auf. Der Marien- oder Johanniskäfer sowie einige andere, vertilgen die Eier und Larven des Kartoffelfähers.

### Verschiedenes.

(Die City of Ragusa.) Das kleinste Fahrzeug, welches wohl je die Reise über den Atlantischen Ozean angetreten hat, die „City of Ragusa“, ist nunmehr von Liverpool aus in See gegangen, nachdem sie dort mehrere Tage lang durch ungünstiges Wetter zurückgehalten worden war. Sie hat nur 2 Tonnen Gehalt und nur 2 Personen an Bord, während bloß für Einen Schlafstelle vorhanden ist. Die beiden Waghälfe sind Capitän Budley und ein genuinischer Matrose Namens Peter de Costa. Innerhalb fünfzig Tagen hoffen sie, falls Alles wohl geht, die amerikanische Küste zu erreichen.

war noch nie weit über ihre Provinz hinausgekommen, sie hatte wenig Fremde gekannt und dennoch sah sie das Gesicht nicht zum ersten Mal, das stand bei ihr fest.

Während sie noch in ihren Erinnerungen suchte und zwischen hinein ihrem Manne folgte, der nun mit seinem Gefährten das jenseitige Ufer erreicht haben mußte und wahrscheinlich auf der Landstraße rüstig einherschritt, kam der Arzt und mit ihm das Mädchen, das nach ihm ausgegangen war. Als sie eintraten, schlug der Patient die Augen auf und sagte mürrisch:

„Sie haben lange auf sich warten lassen, Herr Doktor.“

Der Angeredete, dem es nicht neu vorkommen mochte, daß die Leute welche seiner bedurften, die Zeit nach ihrer Ungeduld maßen, zog seine dichten Augenbraunen bis an die Stirnhaare, die Schultern bis an die Ohrschläpchen empor, erhob mit zurückgehaltenen Ellbogen beide Hände mit ausgespreizten Fingern so daß die Daumen den Wadenbart berührten, und mit allen diesen Geberden der Unmöglichkeit, die er mit einem lebenswürdig sein sollenden Lächeln begleitete, näherte er sich dem Bette des Kranken. Dieser schien durch ein solches Benehmen, das er bei sich als verrückt bezeichnete, keineswegs beruhigt, und der Arzt hatte Mühe, ihm auf die nöthigen Fragen genügende Antworten zu entlocken.

„Ihre schnelle Reise bei dieser Hitze ist allein an diesem Anfall Schuld“, sagte er endlich, „und sie können das Meiste dazu thun, daß Sie sich bald davon erholen. Gönnen Sie sich einige Tage Ruhe.“

„Ruhe! Ich bin Geschäfte halber noch Italien gekommen, nicht um

zu ruhen“, brummte der Kranke, „und als Arzt sollten sie Mittel haben mich gleich herzustellen.“

„Meine Mittel vermögen nicht Alles, und wenn Sie mir im Uebrigen nicht gehorchen wollen, so verschreibe ich Ihnen gar nichts“, erwiderte der Doktor.

Der Fremde besann sich und sah wohl ein, daß er sich gern ungeru unterwerfen mußte, um so mehr, da nichts Ungeheuerliches von ihm verlangt wurde.

„Was soll ich denn thun?“ fragte er endlich mit verhaltenem Aergerniß.

„Sie sollen, wie ich Ihnen schon sagte, sich ein paar Tage ganz ruhig verhalten, sich nicht ermüden, nicht erhitzen, nicht ärgern.“ — Der Arzt betonte das letzte Wort, — „strenge Diät halten und nebenbei von dem stärkenden Mittel einnehmen — wenn Sie wollen“, fügte er ausdrücklich bei, denn er schien seinen Mann durchschaut zu haben; „Ruhe ist und bleibt aber die Hauptsache.“

(Fortsetzung folgt.)

### Für's Herz.

Gott ist ganz Liebe, ganz Erbarmen,  
Hat uns in seinem Sohne doch geliebt;  
Mit immer offenen Vaterarmen  
Nimmt er uns auf, auch wenn wir ihn betrübt,  
Hut uns zurück von ungerader Bahn  
Durch seinen Geist, und führt uns himmelan.

## Amtliche Bekanntmachungen

Winnenden.

### Verpachtungen.

Am Montag d. 13. d. M. Nachmittags 2 Uhr werden folgende Verpachtungen auf dem Rathhaus vorgenommen.

Das Standgeld von dem Stümpeles-Markte.

Das Standgeld an den 6 Jahrmärkten von Krämern, Vieh, Holz und Schnittwaaren

Das Standgeld an Wochenmärkten von Stroh, Weiden, Bäume, Erdbirnen und Schweine, etc.

Das Standgeld von Holz und Schnittwaaren.

Die Ausübung des Jagdrecht auf hiesiger Markung, wird da der Pacht auf den 1. Juli abgelassen ist auch wieder auf 3 Jahr verpachtet werden.

Stadtpflege.

Winnenden.

### Holz-Verkauf.

An den nachbenannten Tagen wird aus dem Stadtwald Schenkenberg nachstehendes Eichenschälholz gegen Baarzahlung im Aufstreich verkauft.

Am Montag den 13. Juni von Morgens 8 1/2 Uhr an

88 Nummern Stammholz von 10—38 Fuß Länge und 10—25 Zoll mittlerem Durchmesser, mit zusammen 3200 Cubit-Fuß.

Die Zusammenkunft ist im Schlag selbst. Ferner am

Dienstag den 14. Juni von Morgens 8 Uhr an

25 Rftr. eichene Schr. und Prgl. und 400 eichene und forchene Wellen.

Die Zusammenkunft ist im früheren Steinbruch im Haselstein.

Waldmeister Steinbuch.

Hofkammerrevier Winnenden.

### Eichen-Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Aus dem Hofkammerwald Bangert bei Birkmannsweiler am

Mittwoch den 13. Juni d. J.

64 eichene Stämme, 8—36' lg., 5—27" dick,

61 1/2 Klafter eichene Scheiter und Prügel, worunter einiges Nuß- und viel Anbruchholz, sodann am

Freitag den 17. Juni

1300 eichene Wellen und 72 Loose harte Stumpen.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr bei der Neumühle.

Waiblingen, den 8. Juni 1870.

R. Hofkammeramt.

G u s m a n n.

Winnenden.

### Bau- & Brennholz-Verkauf.

Heute Samstag Abend 5 Uhr

wird das geretete Holz von der Schenkenberg Kelter in mehreren Parthien auf dem Platz im Aufstreich verkauft

Bauverwaltung.

Andersberg.

### Holz-Verkauf.

Am

Samstag den 18. d. M.

Vormittags 10 Uhr

wird auf hiesigem Rathhause folgendes Holzquantum aus den Gemeindevaldungen gegen baare Bezahlung verkauft:

15 eichene Blöcke von 13—32' Länge, 8—23 1/2" im Durchmesser, mit einem Cubit-Inhalt von 464 Fuß,

383 fichtene Stämme von 36—70' Länge' 4—12" im Durchmesser, mit einem Cubit-Inhalt von 7600 Fuß,

5 1/2 Klafter eichene Prügel,

19 1/4 Klafter tannene Prügel.

Zur Vorzeigung dieses Holzes ist am 18. d. M. von Morgens 6 Uhr an auf der Kreuzstraße unterhalb des Königsbrunnhofes Waldschütz Kaiser von hier parat.

Den 8. Juni 1870.

Schultheiß Cronmüller.

### Privat-Anzeigen.

Winnenden.

16 Eimer reiner

### Apfelmost

ist dem Verkauf ausgesetzt.

Das Nähere ertheilt

Küfer Strähle.

Winnenden.

Von heute an ist fortwährend gebrannter

### Fellbacher Gips

zu haben bei

Thomas Kieger  
hinter der Rose.

Letzten Donnerstag den 2. Juni hat sich hier ein Bernhardinerhund (Hündin), graufromig, 1 Jahr alt, verlaufen. Der jetzige Besitzer wird gebeten, denselben gegen Belohnung bei dem Unterzeichneten anzuzeigen.

Friedrich Häufermann  
vom Heidenhof.

Winnenden

### Das Heu- und Dehd-Gras

von ca. 1 1/2 Brtl. Baumgut in der Seehalde verkauft

Schulmeister Widmann.

Winnenden.

### Den Gras-Ertrag

von 1 Brtl. in der Seehalde und von einem Bürgerstücke mit hohen Klee verkauft

Manz, Schneider.

Winnenden.

### Den Gras-Ertrag

von fast 3 Viertel Baumgut im Kesselrain verkauft

Christian Seeger,  
Kupferschmid.

Winnenden.

### Den Gras- u. Esper-Ertrag

von 1 Brtl. Platz im Steinweg, sowie von 1 Bürgerstückchen verkauft

Rathsschreiber Greiner.

Winnenden.

### Den Gras-Ertrag

von 1/4 Mrg. Baumgut in der Seehalde verkauft

Kaufmann Schwarz Ww.

Winnenden.

### Den Klee-Ertrag

von einem halben Viertel hinter dem Breitlauch hat zu verkaufen.

Katharine Kleinfnecht.

Winnenden.

Den ersten Schnitt

hohen Klee

im Bürgerstücke verkauft

Gottl. Krautter.

Winnenden.

Kaufmann Binz verkauft nächsten Montag den 13. d. Abends 8 Uhr in der Sonne

### 1 Urth. Baumgut

auf den Stäffeln neben Gottlob Seiz und Weißgerber Kech wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Winnenden.



Friedrich Binder,

Wagner dahier hat verkauft und bringt heute

Samstag den 11. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus in Aufstreich:

Ein stockiges Wohnhaus mit eingerichteter Wagnerwerkstatt, sowie 36 Rth. Baum- und Gemüsegarten hinter dem Haus in der Ringlesbrunnengasse — angekauft für 1000 fl. wozu die Liebhaber eingeladen werden.

**W a c h u n g.**  
**Empfehlung fertiger  
Mannskleider.**

Der Unterzeichnete hält Herrenkleider durch alle Rubriken in Sommer- und Winterstoffen fortwährend auf Lager. Durch Güte der Stoffe, durch dauerhafte und moderne Arbeit, sowie durch möglichst billige Preise werde ich meine verehrten Abnehmer aufs Beste zu befriedigen suchen und empfehle ich mich auch einem auswärtigen Publikum angelegentlichst.

**Ludwig Jlg,**  
Schneidermeister.

**W i n n e n d e n.**  
**Dinkelsbühler  
Pferdeloose  
à 30 kr.**

empfehl

**Ernst Meyer.**

**Einen Farren**



von guter Race und guter Zucht, gelb, 2 1/2 Jahre alt, hat zu verkaufen Wer? s. d. Red.

**A g e n t e n**

zum Vertrieb Frankfurter Lotterie-Loose werden unter **günstigen** Bedingungen gesucht.

Respectanten belieben ihre Adressen unter L. S. N: 1 an die Exped. dieser Zeitung franco zu richten.

**DER SALON**

für Literatur, Kunst und Gesellschaft,

herausgegeben von

E. Dohm und J. Rodenberg erscheint in Heften, alle Monate ein Heft.

Preis 10 Sgr. pro Heft.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Anstalten.

**W i n n e n d e n.**



**Jakob Maier** dahier hat verkauft und bringt am heute

Samstag, Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus in Aufstreich:  
Ein 2stöckiges Wohnhaus mit Stallung und Hofraum in der Keltnergasse — angekauft für 650 fl. wozu die Liebhaber eingeladen werden.

**W i n n e n d e n.**

Eine neue  
**Steigleiter**

mit 29 Sprossen hat um billigen Preis zu verkaufen Wer? s. d. Red.

**W i n n e n d e n.**  
**Feuerwehrgesellschaft.**  
Sonntag den 12. Juni  
Abends 8 Uhr  
bei  
**Gottlieb Schmalzried.**

**W i n n e n d e n.**  
Unterzeichneter hat einen neuen  
**Leiterwagen**  
für 2 Rufe passend, zu verkaufen  
Thierarzt **Seibold.**

**W i n n e n d e n.**  
**Photographische Aufnahmen**  
werden jeden Tag gemacht  
**Preise möglichst billig**  
in dem Photograph. Atelier  
von C. Holpp nächst der Stadtkirche.

**W i n n e n d e n.**  
**G e s u c h t**  
wird ein ordentliches Dienst-Mädchen zum sofortigen Eintritt.  
Näheres bei der Red.

**Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.**

Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für 1869 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr

**73 Procent**

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses vom Unterzeichneten, bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabschluss zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, giebt der Unterzeichnete bereitwilligst desfallige Auskunft und vermittelt die Versicherung.

Winnenden, den 20. Mai 1870.

**A. Kallenberg,**

Agent der Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha.

**Epileptische Krämpfe (fallsucht)**

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor O. Killisch in Berlin, jetzt: Louisestraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

**Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt**

am 9. Juni 1870.

Getreide- Gattung.	Voriger Nest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös. fl. fr.	Bemerkungen.	
					höchst. Niedrft. fl. fr.	fl. fr.
Dinkel.	13	284	Säcke —	1241 46	4 19	höchst. Niedrft. fl. fr.
Haber.	Säcke	126	Säcke	499 58	3 57	fl. fr.
Gerste					4 27	fl. fr.
Wegw.					4 1	fl. fr.
Wegw.					1 28	fl. fr.
Wegw.					1 45	fl. fr.
Wegw.					1 34	fl. fr.
Wegw.					2	fl. fr.
Wegw.					1 45	fl. fr.
Wegw.					1 40	fl. fr.
Wegw.					1 35	fl. fr.
Wegw.					1 40	fl. fr.
Wegw.					1 28	fl. fr.
Wegw.					36	fl. fr.
Wegw.					25	fl. fr.
Wegw.					7	fl. fr.